

ad & Cie.
Bäckerei
und alle Futterartikel.
Sehr billige Preise.
1141
burg und Düringen.

mpfehlung
von Düringen und Umgebung
Düringen eingerichtet
mekgerei

Tagesspreisen. Es empfiehlt sich
Niklaus Wicky-Schwallen.

teigerung
9 Uhr vormittags, wird man
folgendes öffentlich und frei
Jahre und eine 3 Jahre alt,
trüchtigt, mehrere Schweine,
Mutterschweine, 1 guter Haus-
senwagen, Federwagen, Milch-
Fruchtbrecher, Walzen, Eggen,
Kornmalwagen, Fleischhackmaschine,
sowie eine Partie Wäsche und
1103

ung
ckergeräten
Montags, den 20. November
eine öffentliche Steigerung bringen:
und neumeistig, 2 Pferde, 5 große
Landwirtschaft gehörnde Gerä-
1149
zum Düringen, Düringen.

se" Freiburg
aquat
von Stadt und Land anzugeigen,
öffnet habe
ne, Versammlungen u.
Gute Küche.

Bier
1147
hwab, Wirt, „zur Gemse“.

abrik
warzwasser
von Woll. Alle Arbeiten werden
nungen ausgeführt.
1127
ins Gremaud.
bei Hrn. Arnold Sauge.

le
wolle; infolge günstigen
noch zu den gewohnten
952
kriert Fr. 1.15 bis 2.20 p. M.
" 1.50 " 2.- "
" 1.70 " 2.60 "
eider Cts. 55 " 85 "
50, 55, 60 " 70 "
70, 80, 85 " 90 "
Zürich
Limmatquai 52
Wolle, Leinen- und Baumwollstoffe.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 16. November 1899.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13	Einrückungsgebühren:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80		
Postunion	Halbjährlich . . . " 8 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich . . . " 2 50		Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen 50 "

Bum Hausierhandel

Es gibt bald keinen Tag mehr, an dem man in unserm Kanton nicht über unlautere Machenschaften von Hausierern hört. In der nächsten Großratsitzung, welche diese Woche ihren Anfang genommen hat, wird der obersten gesetzgebenden Behörde unseres Landes eine Bittschrift der freiburgischen Handel- und Gewerbetreibenden, betreffs Revision der Marktgesetze unseres Kantons unterbreitet werden. Hr. Dr. Sättenschwiler hat unter dem Titel Wanderhandel und Wandergewerbe der Westschweiz auf Anregung und Anleitung des Hrn. Dr. Büchel eine Schrift verfasst, welche den Hausierhandel in unserm Kanton speziell behandelt. Mit der gütigen Erlaubnis des Verfassers entnehmen wir derselben aus dem Schlusswort folgendes, das von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Ein Rückblick auf die Ergebnisse der Ermittlungen und Beobachtungen über den Hauptzweig der wandernden Berufsarten, den Hausierhandel, gibt zu folgenden Erwägungen Anlass:

Gewissen Arten und Formen des Hausierhandels wird man die Berechtigung nicht absprechen können. Wenn einer mit Kaufsgelegenheit schlecht versorgten Bevölkerung vielgebrauchte Wirtschafts- und Haushaltungsartikel geringer Art zubringt; wenn er den Absatz von Eigenerzeugnissen, denen sich eine andere Vertriebsweise nicht so leicht darbietet, ermöglicht; wenn er in harmloser Form dem Dürftigen eine sonst vermiste Erwerb Gelegenheit gibt: dann wird ihm jedenfalls eine wirtschaftliche Bedeutung zukommen.

Der eigentliche Berufshausierer, der, stets wiederkehrend, dem Publikum zu einer bekannten Persönlichkeit wird, ist, sofern er wirklichem Bedürfnis entgegenkommt eine weder der laufenden Bevölkerung, noch dem seßhaften Handel gefährliche Erscheinung.

Bedenklich wirken jene Hausierer, welche, nur zeitweilig auftretend, äußerlich bestechende Waren, die sich dann hinterher als unbrauchbar oder schlecht erweisen, meist zu unbegreiflichen Preisen, wenn nötig unter verlockenden Bedingungen, dem warenunkundigen Publikum aufzuhängen verstehen. Nach Einheimisierung eines schnell gemachten Profits verschwindet der eine von ihnen und ein anderer findet trotzdem wieder leichtgläubige Käufer. Hier ist, wie es aus dem Beispiele der Uhren-, Decken- und Bilderhausierer in unserem Gebiete zu bemerken war, wirklich der prellerische Schädigung der Käufer und von Beeinträchtigung des stehenden Handels zu reden.

Wenig vertrauenerweckend sind auch die meisten jener Hausierer, die unter der Begünstigung der kurzfristigen Patente von einer Wandergewerbeart zur andern, von einem Warenvertrieb zum andern übergehen und ihre Thätigkeit bald in diesem bald in jenem Kanton betreiben. Die wirkliche Domizillosigkeit dieser Leute läßt sie zu leicht in sehr untreuelles Geschäftsgebahren verfallen.

Die bisher versuchten Kampfmittel haben entweder keinen Erfolg oder mißliche Nebenerfolge gehabt. Insbesondere hat die Politik der hohen Patenttaxenbelastung sich infolge der von den Händlern geübten Kniffe hauptsächlich nur am Publikum gerächt. Wenn sie andererseits auch, wie in Freiburg, bei seltener Gewährung von Nachlässen das Anschwellen der Hausierzahl zurückzudämmen vermochte, so hat sie doch hauptsächlich nur die harmlosesten und berechtigtesten Betriebe verhindert und gerade die Einheimischen, welche die Ausweichungspraktiken nicht mitmachen wollen oder können, aus dem Wettbewerb verdrängt. Wo, wie in Waadt, Ermäßigungen vorgesehen sind, da sucht das Wandervolk den Anspruch auf dieselben sich zu erkämpfen, um nach einiger Zeit minder fruchtbareren Hinziehens die Erleichterung auszunutzen.

Die Kurzfristigkeit der Taxen hat nur die unangenehmsten Formen des Hausierbetriebs begünstigt um ihm die Meidung derjenigen Plätze, wo er am geeignetsten wirken könnte, aber freilich weniger ertragsreich arbeiten muß, erleichtert.

Wie im allgemeinen in der Schweiz, so wird auch in unseren Gebieten lebhaft über die wachsende Ausdehnung des Hausierhandels geklagt und gesetzliche Bekämpfung seiner Auswüchse gefordert; auch in Freiburg, welches nicht gerade über zu große Entfaltung des Hausierwesens klagen kann, wird die Forderung letzterer Art häufig laut.

Wenn man sich schließlich fragt, welche Mittel wohl geeignet wären, das Hausierwesen, ohne völlige Unterdrückung desselben, in bessere Formen überzuleiten, so werden sich vorwiegend zwei Erwägungen darbieten.

Zunächst wird ein Schutz des minder kritischen Publikums gegen die Prellerei mit teuren und unnützen Waren zu suchen sein. Es wird nach anderwärts gegebenen Beispielen der Patentbehörde eine weitgehende diskretionäre Befugnis auf Ausschluß derartiger Artikel vom Hausierbetrieb zu geben sein, so daß sie die Harmlosigkeit und Bedürfnismäßigkeit des Hausierhandels mehr zu beeinflussen vermag.

Die Zurückdrängung der unsoliden und zugvogelartigen Elemente und die Wiederüberleitung des Geschäftes an vertrauenswürdigeren einheimische Kreise wäre wohl am besten durch die Bildung kleinerer Hausierbezirke und Beschränkung des Patentes auf dieselben zu ermöglichen. Bei derartiger Anordnung könnte sich vielleicht die Betriebsweise herausbilden, daß von stehendem Geschäftes des betreffenden Bezirkes aus durch bekannte Personen dem Bedürfnis auf hausiermäßige Bedienung der Bevölkerung entsprochen würde. Die Frage der Patentbefristung würde dabei leichte Lösung finden.

Vor der damit freilich gegebenen Einschränkung der Handelsfreiheit wird man nicht zurückschrecken dürfen.

Christliche Arbeiter- und Jünglingsvereine

Hochwürdiger Herr Mazzoni, Pfarrer von Tafers richtet an die Eltern, Meisterleute und Jünglinge folgenden Aufruf:

Unser hl. Vater, Papst Leo XIII., der Gründer des Vereins der christlichen Familien, erkennt wie selten einer, die Schäden und Bedürfnisse der Zeit, darum empfiehlt er auch in zahllosen Ansprachen und Rundschreiben die Gründung christlicher Arbeiter- und Jünglingsvereine. Bei seinem letzten Besuche in unserer Pfarrei hat unser Hochwürdigster Herr Diözesanbischof unter andern auch den Wunsch ausgedrückt, es möchte in Tafers ein Jünglingsverein gegründet werden. Dieser bischöfliche Wunsch ist durch das bereite Wort des Hochwürdigen Herrn Dekan Tschopp in der Festpredigt gelegentlich der Firmung aufs wärmste der ganzen Pfarrei auseinandergesetzt worden.

Nach reiflicher Ueberlegung habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß jetzt bei Beginn des Winters die rechte Zeit gekommen ist, um an die Gründung dieses Vereins zu schreiben.

Was will denn der Jünglingsverein?

Vor allem will er, daß der Jüngling in nähere Beziehung mit der Ortsgeistlichkeit trete, den Priester als seinen besten Freund und vertrauesten Ratgeber nicht nur für das Ewige, sondern auch für das Zeitliche zu schätzen lerne. Ferner will er die jungen Leute sammeln und sie zu katholischen Männern heranbilden; er will auf dem Boden der Religion, welche Elternhaus, Kirche und Schule ins Herz des jungen Mannes gepflanzt, weiter bauen; er will den Jüngling in der Blüte seines Alters auf die schlimmen Gefahren, die das heutige lebhafteste Verkehrsleben und die große Freiheit des Einzelnen mit sich bringen, aufmerksam machen und ihn davor zu bewahren suchen; er will mit einem Worte Religiosität und Sittlichkeit pflegen und fördern.

Aber nicht allein einen religiösen Zweck soll unser Verein haben, sondern wir streben auch eine allgemeine geistige Fortbildung unserer Mitglieder an. Die Schulzeit ist zu kurz um mehr als die Grundlage und die einfachsten Mittel der Bildung zu bieten. Wenn darauf nicht weiter gebaut wird, verkommt das in der Schule Gelernte bald oder wird vom Unkraut überwuchert. Zudem verlangt das heutige soziale Leben Kenntnisse, für die nicht die Schule und das Kind, sondern der Verein und die reifere Jugend, der junge Mann, die richtigen Pflanzstätten sein können.

Wir streben drittens ein gesundes, familiäres Vereinsleben an. Die Jugend soll sich freuen. Auch die ländliche Jugend soll ihren berechtigten Anteil an der Jugendfreude und der Jugendlust haben. Nicht durch Raifonnieren über Zuchtlosigkeit und Verrohung werden die Leute gebessert, sondern, daß wir sie lehren in Zucht und Ehren frohlich zu sein; daß wir sie lehren, in veredelter Geselligkeit und Unterhaltung, auch in geistiger Beschäftigung und Anregung sich zu erholen.

Das sind in Kürze die Ziele, die unser Verein anstrebt.

Welches sind die Mittel dazu?

Für den religiösen Zweck: kirchliche Versammlungen, Predigten, Vorträge, Generalkommunionen der Mitglieder und Teilnahme an kirchlichen Feierlichkeiten.

Für die Fortbildung: Vorträge, Verbreitung guten Lesestoffes, Vereinsbibliothek und eventuell Unterrichtskurse.

Für den geselligen Zweck: Pflege des Gesanges und der Musik, Spiele, theatrale Vorstellungen, Spaziergänge u. s. w.

Zum voraus habe ich die innigste Ueberzeugung, daß zur Erreichung dieser Ziele mir in der Pfarrei die Mitwirkung fähiger, aufrichtiger und dem Werke wohlgefügter Mitarbeiter zugesichert ist.

Wer soll nun Mitglied dieses Vereins sein?

Vorerst alle aus der Schule entlassenen Jünglinge und auch alle reifere jungen Männer der ganzen Pfarrei. Das sind die Aktivmitglieder.

Sobald bitte ich alle Eltern und Meisterleute um ihre Unterstützung im allgemeinen. Ferner möchten Sie ihren Söhnen und Dienstboten die nötige freie Zeit geben, um den Versammlungen beizuwohnen, selbst an den Versammlungen teilnehmen und sich als Passivmitglieder in den Verein aufnehmen lassen.

An alle ergoht die Bitte, diesem Aufrufe Folge zu geben, sich mit der Frage der Wohlfahrt unserer Jungmannschaft, der Zukunft unseres Volkes, bekannt zu machen und die Anstrengungen zu deren Verbesserung zu unterstützen. Es ist das ein Dienst christlicher Nächstenliebe; es sind das Opfer die sich lohnen werden, Opfer im Interesse von Volk und Vaterland und unserer lieben Pfarrei Tasers.

Tasers, am Feste des hl. Protasius, Bischofs von Lausanne, 6. November 1899.

Vom Krieg in Südafrika

Das Kriegsamt erhielt ein Telegramm des General Buller aus Kapstadt vom 11. d. abends, welches das gemeldete Scharmüßel von Belmont bei Drangeriver bestätigt. Dieses Gescheh, in welchem ein englischer Oberst getötet wurde, dauerte drei Stunden. Die englische Streitkraft bestand aus 2 Schwadronen Husaren, einer Batterie Artillerie und einer Compagnie berittener Infanterie; die Buren waren 700 Mann stark mit einem Geschütz. Die Engländer beschossen die Stellung der Buren, konnten dieselben aber nicht verdrängen und kehrten ins Lager zurück, ohne weiter belästigt zu werden.

Die Londoner Admiralität teilt mit, der Transportdampfer „Havarden Castle“ sei mit 80 Offizieren und 1,004 Mann am Samstag in Kapstadt eingetroffen. Die Ankunft des „Havarden Castle“ bringt den Effektivbestand der Ergänzungsgruppen Sir Bullers auf 5,000 Mann.

Aus Kapstadt wird unterm 9. ds. gemeldet, daß Anhänger der Buren die Eisenbahn von Fraserburg auf der Linie Kapstadt-De War zu zerstören versuchten. Dieser Versuch mißlang aber. Es werden auch ähnliche Versuche aus andern Gegenden gemeldet.

Transportschiffe haben in Durban eine Marinebrigade mit 20 Geschützen gelandet zur Verteidigung der Stadt.

Die allgemeine Beschickung von Kimberley durch die Buren begann am 7. November. Seit dem 8. November früh hörte man in Estcourt auch in der Richtung von Ladysmith eine heftige Kanonade und hie und da einige stärkere Schüsse; offenbar haben die Marinegeschütze ihre Thätigkeit begonnen.

Schatzkanzler Hicks Beach hielt eine Bankettrede, in welcher er sagte, es sei England unmöglich gewesen vor der Kriegserklärung Transvaal ein Armeecorps dahin zu senden, weil damals doch die Unterhandlungen für die Erhaltung des Friedens immer noch im Gange waren. Der Redner hofft, die Rollen auf dem Kriegstheater würden bald vertauscht. Er meint, die englische Regierung werde Transvaal in möglichst weitem Maße ein Selbstgovernment lassen müssen.

Der Almojenier Pater Matthäus, der am 30. Oktober in Gefangenschaft geraten war, ist von Pretoria hieher zurückgekehrt und erzählt folgendes über die Kapitulation zweier englischer Regimenter bei Nicholson Nek am 20. Oktober: „Nach der bekannten Panik unter den Maultieren wurden die englischen Truppen, da sie ihrer Geschütze beraubt waren vom Feinde stark in die Enge getrieben. Sie würden sich aber niemals dem Feinde ergeben haben, wenn nicht ein Subaltern-Offizier, ohne hierzu Weisung erhalten zu haben, plötzlich die weiße Fahne aufgesteckt hätte, wodurch die beiden Regimenter gezwungen wurden, zu kapitulieren.“

Eidgenossenschaft

— **Nationalratswahlen.** In Bern wurde letzten Sonntag Fürsprech Wyß mit 5894 Stimmen gewählt, Surbed machte nur 4280 Stimmen. Das Emmenthal sendet wieder Berger nach Bern und zwar mit 5336 gegen 4345 Stimmen, die auf Scheidegger fielen. In Basel siegte Dr. Hselin mit 3439 gegen 2246 sozialistische Stimmen. In Genf wurde der Sozialist Triquet mit 6481 Stimmen gewählt, Ddier erhielt 6355 Stimmen.

— **Der neue Nationalrat.** Der Parteistellung nach verteilen sich die neugewählten Nationalräte wie folgt: 87 gehören zur freisinnigen oder radikalen Partei, während die Partei 1896 nach den Neuwahlen 96 Angehörige zählte; 15 der liberal-konservativen Partei oder dem Centrum, das vor drei Jahren 17 Angehörige zählte; der katholischen Volkspartei gehören 35 (sofern Eigenmann dazu gerechnet wird) an gegen 32 im Jahre 1896, der sozialpolitischen Gruppe 10 gegen 8 (Sozialdemokraten), und endlich gibt es 2 Wilde, wie vorher (Waldinger in Baden und Suter in Viesal). Der Berufsstellung nach sind die Gewählten: 24 Regierungsräte, 23 praktizierende Advokaten, 15 Fabrikanten, 11 Richter (wovon die meisten Gerichtspräsidenten), 7 Landwirte, 6 Gemeindepräsidenten (darunter auch einige ländliche Gemeindehäupter), 6 Statthalter und Amtschreiber, je 4 Ingenieure, Professoren und Aerzte (darunter ein Tierarzt), 4 Redakteure, 3 Staatsanwälte und 3 Kaufleute, je 2 Notare, Bankiers (darunter ein Kantonalbankdirektor), Hoteliers und Forstleute, je 1 Schuldirektor, Museumsdirektor, Vereinssekretär (Wullschlegler) und Stadtrat (Vogelzanger) zc. 63 von den Angeführten sind öffentliche Beamte im Dienste des Staates und der Gemeinde. Sehr stark sind die Advokaten und Fabrikanten vertreten, schwächer die Landwirtschaft (7). Eine große Anzahl der Gewählten sind höhere Offiziere; 1896 wurden 27 Obersten und Oberstleutenants gezählt, und diese Zahl dürfte annähernd auch für den neuen Nationalrat zutreffen.

— **Simplontunnel.** Seit einigen Tagen ist am Simplon-Tunnel die Arbeit teilweise eingestellt und zwar wegen Lohnstreitigkeiten. Am Freitag abend fand eine Versammlung von ungefähr 500 Arbeitern statt, in welcher der italienische Kammerdeputierte Morgari aus Turin für die Organisation der Arbeiterschaft eintrat, um im Falle eines unvermeidlichen Streiks einander solidarisch zu unterstützen. Er stellte auch den Antrag, am Samstag die Arbeit wieder aufzunehmen; es wurde aber einstimmig ein Antrag angenommen, es sei die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Es wurde eine Kommission eingesetzt, welche die Unterhandlungen mit den Unternehmern führen soll.

Seit letzten Montag Morgen streiken auch alle Arbeiter in den verschiedenen Steinbrüchen. Niemand arbeitet. Einige, welche die Arbeit aufnehmen wollten, wurden daran von Arbeitergruppen verhindert. Nachmittags 4 Uhr fand eine große Versammlung statt, welche beschloß, den Streik weiter zu führen. Gegen 3 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen und Sturm geläutet zum Aufgebot der seit letztem Jahr organisierten Bürgerwehr. Neben dieser und Polizeiverstärkungen

erwartet man noch Beziehungen von Militär von Sitten her. Bis dahin ist alles ruhig.

Am Sonntag abend ereignete sich infolge des Streiks eine verabscheuungswürdige Unthat. Ein junger Italiener Namens C. Bertelli aus Montalto, noch nicht einmal zwanzigjährig, war über den Simplon kommend hier eingetroffen, um Arbeit zu suchen, da er keine Kenntnis von dem hier ausgebrochenen Streik hatte. Als er in Brig erblickt wurde, stellte ihn ein Streikposten zur Rede, was er hier wollte. Auf seine Antwort, er suche in der Schweiz Arbeit, wurde er von einem der Individuen ohne weiteres mit einem Revolver niedergeschossen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt; man hat noch keine Spur von ihm. Der unglückliche Bertelli wurde schwer verletzt in das Spital transportiert, wo er am Montag starb.

— **Die Schweizermilch im Burenkrieg.** Die Chamer Milchfabriken seien vollauf beschäftigt, um die große Nachfrage zu befriedigen, welche die durch Versorgung der englischen Truppen vom Kap hervorgerufen wurde. Auch für die Rest-Gesellschaft soll die Nachfrage aus dem gleichen Grunde so groß sein, daß sie ihre Milchkontrakte auf Ende dieses Monats freiwillig mit 1 bis 2 Cts. Zuschlag einzulösen offeriere.

— **Schweizerischer Bauernverband.** Der Vorstand des schweizerischen Bauernverbandes war letzten Montag in Bern versammelt und hat folgende Anträge des Ausschusses genehmigt: Es wird beschlossen eine motivierte Eingabe an die eidgenössischen Räte zu richten, in der diese ersucht werden, die Beratung des Lebensmittelfgesetzes beförderlich wieder aufzunehmen. Es wird auf erste Hälfte des Monats Dezember eine außerordentliche Delegiertenversammlung zur Stellungnahme in Sachen der Kranken- und Unfallversicherung einberufen. Als Referenten sind Nationalrat Forrer und Dr. Laur, schweizerischer Bauernsekretär in Aussicht genommen.

— **Nächstes Jahr soll wieder eine Militärpferdebeziehung** vorgenommen werden, die nötig ist, da seit der letzten (1890) jedenfalls der Pferdebestand infolge verschiedener Faktoren sich verschoben hat. Die Zählung soll ähnlich durchgeführt werden, wie 1890. Die Kosten sind auf 50,000 Fr. veranschlagt. Die Pferdebestellungskommissionen sollen möglichst vollständig beigezogen werden, um sie in den Dienst einzuweihen, der ihnen bei der Mobilisierung zukommt.

Kantone

Zürich. Am vergangenen Mittwoch war ein in der Zementfabrik Niederweningen in Arbeit gestandener, 21 Jahre alter Arbeiter aus der Arbeit getreten und hatte im Besitze einer außergewöhnlich großen Zahltagssumme, mit einem seiner Kollegen an jenem Tage „Blauen“ gemacht. In stark betrunkenem Zustande wurden die beiden am vorgedrückt Abend rätig, sich auf eine nahe Wiese schlafen zu legen. Der erstere erwachte nach einiger Zeit und begab sich dann, da er froh, in die unweit gelegene Zementfabrik, um sich hier an dem im Betriebe befindlichen Kalkofen zu erwärmen. Hierbei muß der Unvorsichtige sich so hingelegt haben, daß er von dem Kalk entströmenden Gasen berührt wurde und infolgedessen den Tod fand. Er mußte dann als zum Teil verkohlter Leichnam aus dem Ofen gezogen werden.

Schwyz. Die 100. Wallfahrt nach Einsiedeln unternahm letzte Woche der 101jährige und noch immer rüstige Landwirt Wolzer aus Waldbühl bei Freiburg i. Br., Stammhalter einer Nachkommenchaft von 164 Kindern, Enkeln und Ur-enteln.

Margau. Dieser Kanton zählt zur Zeit 563 Wasserwerke, dasjenige von Rheinfelden, das allein mehr Pferdekkräfte liefert als alle übrigen, nicht mitgerechnet. Die 563 Werke ergaben zusammen 15,555 Pferdekkräfte und werfen einen Wasserrechtszins von rund 76,000 Fr. ab.

Vaud. Herr Kavallerielieutenant Alexis

Päche von waadtländ baal um nehmen.

Wallis. „Basler N. Schweiz se sich Mitt St. Mauri statt, an Festungen Um 9 1/2 flogen die Richtungen kleine Ra geln in großen R die Geschü Rauch, te dem Sch hätte man von allen Echo, das kommen, wußt gen hagelbicht Bier P

Strandgel und Aven des Salan fernungen Kontrast der Thab der Gesch dem Pflu verkehrten führen di hindurch, Städtchen Arbeit n Menschen. haben, wi

Dreivie mit wack Es wird wieder ein

— Die die Des 34,329 P nur 30,0 denen aus Leuf bis ausfuhr trag der kurrenz d an Wein.

Ameri Namens New-Yor New-Yor blühten i maß tra heiratslu wählten „Alter so

Forb ist bedeut für schwa zwei Stu neue Regl Jedes un wenn die und mit

Jede v bildungs halten w 60 Rp., Schule a 1. Abwe Von der

ziehungen von Militär dahin ist alles ruhig. ereignete sich infolge des angswürdige Unthat. Ein is C. Bertelli aus Mon- zwanzigjährig, war über hier eingetroffen, um Ar- keine Kenntnis von dem streif hatte. Als er in alle ihn ein Streifposten wolle. Auf seine Ant- Schweiz Arbeit, wurde er duen ohne weiteres mit erschossen. Der Thäter ist an hat noch keine Spur iche Bertelli wurde schwer transportiert, wo er am

Milch im Burenkrieg. en seien vollauf beschäftigt, e zu befriedigen, welche die glichen Truppen vom Kap Auch für die Nestlé-Ge- sfrage aus dem gleichen daß sie ihre Milchkontrakte ats freiwillig mit 1 bis öfen offeriere.

Bauernverband. Der erischen Bauernverbandes Vern versammelt und hat Ausschusses genehmigt: eine motivierte Eingabe Räte zu richten, in der die Beratung des Lebens- achst wieder aufzunehmen. ste des Monats Dezember elegiertenversammlung zur hen der Kranken- und Un- sen. Als Referenten sind Dr. Vaur, Schweizerischer sicht genommen.

oll wieder eine Militär- nommen werden, die nötig 890) jedenfalls der Pferde- edener Faktoren sich ver- hlung soll ähnlich durch- 390. Die Kosten sind auf gt. Die Pferdebestellungs- nöglichst vollzählig beige- in den Dienst einzuweihen, bilisierung zukommt.

Stimmene

angenen Mittwoch war ein Niederwenigen in Arbeit e alter Arbeiter aus der tte im Besitze einer außer- ahltagssumme, mit einem m Tage „Blauen“ gemacht. Zustände wurden die beiden d rätig, sich auf eine nahe en. Der erstere erwachte d begab sich dann, da er gelegene Zementfabrik, um Betriebe befindlichen Kalk- ieberei muß der Unvorsichtige n, daß er von dem Kalk erührt wurde und infolge Er mußte dann als zum am aus dem Ofen gezogen

D. Wallfahrt nach Einsiedeln e der 101jährige und noch irt Wolzer aus Waldbühl Stammhalter einer Nach- Kindern, Enteln und Ur-

Kanton zählt zur Zeit 563 e von Rheinfelden, das ste liefert als alle übrigen, die 563 Werke ergaben zu- dekräfte und werfen einen rund 76,000 Fr. ab. Kavallerielieutenant Alexis

Päche von Morges begab sich mit Erlaubnis des waadtändischen Militärdepartements nach Trans- baal um im Burenheere ein Kommando zu über- nehmen.

Wallis. Man schreibt aus St. Maurice den „Basler Nacht.“: Ein höchst interessantes, in der Schweiz seltenes militärisches Schauspiel entwickelte sich Mittwoch vormittags in der Umgebung von St. Maurice. Es fand eine Artillerie-Geschützübung statt, an welcher sämtliche Geschütze der beiden Festungen Savatan und Dailly sich beteiligten. Um 9 1/2 Uhr fielen die ersten Schüsse. Bischof flogen die Bomben und Schrapnels nach allen Richtungen; ein Blitz, ein kurzer Knall, eine kleine Rauchwolke, und knatternd, fielen die Kugeln in die Scheiben. Dampf dröhnten die großen Kanonen von Dailly, heller und kürzer die Geschütze der untern Festung Savatan. Kein Rauch, kein Pulvergeruch, kein Ausblenden aus dem Schlund der Geschütze war zu beobachten. Hätte man nicht den Donner der Kanonen, das von allen Seiten wiederhallende langgezogene Echo, das Heulen der Geschosse in der Luft vernommen, man wäre sich der Thatsache kaum bewußt geworden, daß ringsumher die Kugeln hagelicht niederfielen.

Vier Punkte schienen als Ziel zu dienen; die Strandgebüsch an den Mündungen von Gryonne und Avignon in die Rhone, sowie die Borberge des Salantin und der Dent du Midi, in Entfernungen von 5-8 Kilometer. Einen seltenen Kontrast bildete das ruhige Leben und Treiben der Thalbewohner. Unbekümmert um den Donner der Geschütze zog der Bauer seine Furchen mit dem Pflug auf dem Felde, auf den Landstraßen verkehrten Wagen und Fußgänger, und ruhig fuhr die Eisenbahnzüge unter der Schutzlinie hindurch, ganz nahe am Ziel vorüber. Im Städtchen St. Maurice ging jedermann seiner Arbeit nach; hie und da standen Gruppen von Menschen. Einzelne wollen die Kugeln gesehen haben, wie sie über ihre Köpfe flogen.

Dreiviertel Stunden lang dauerte das Gesecht, mit welchem Ausgang können wir nicht sagen. Es wird wohl manches Jahr vergehen, ehe uns wieder ein ähnliches Schauspiel geboten wird.

— Die Ausfuhr des neuen Weines erreicht die des vorigen Jahres nicht; 1898 wurden 34,329 Hektoliter versandt, in diesem Herbst aber nur 30,000 Hektoliter. Die Hauptstellen, von denen ausgeführt wird, liegen im Rhonethal von Leut bis Martinach. Die Ursachen der Minder- ausfuhr sind doppelt, einmal der geringere Er- trag der Weinberge, dann aber auch die Kon- kurrenz des Auslandes und der Minderverbrauch an Wein.

Ausland

Amerika. Ein 123jähriger (!) Bräutigam Namens Dr. Charles Smith, früher Arzt in New-York und heute in Atlantic City im Staate New-York, hat sich von dem darob ganz ver- blüfften dortigen protestantischen Prediger noch- mals trauen lassen. Das Alter der von dem heiratslustigen Greisen in 11. Stunde noch er- wählten Gattin wird leider nicht angegeben. „Alter schützt vor Torheit nicht.“

Kanton Freiburg

Fortbildungsschule. Das neue Reglement ist bedeutend strenger als das alte. Außer, daß für schwache Schüler ein Supplementarkurs von zwei Stunden kann angeordnet werden, hat das neue Reglement folgende Bestimmungen: Art. 210. Jedes unentschuldigete Spätererscheinen wird gebüßt wenn die Schule am Tage gehalten mit 30 Rp. und mit 20, wenn sie am Abend stattfindet.

Jede unentschuldigete Abwesenheit von der Fort- bildungsschule, wenn sie während dem Tage ge- halten wird, wird bestraft: 1. Abwesenheit mit 60 Rp., 2., 3. und 4. mit 1.20 Fr. Findet die Schule am Abend statt, so ist folgende Bußkala: 1. Abwesenheit 40 Rp., 2. 80, 3. und 4. 1.20 Fr. Von der dritten unentschuldigeten Abwesenheit an

tritt zudem für die verantwortliche Person noch eine Haft von 24 Stunden ein. Die Herren Lehrer sollen die Fortbildungsschüler auf diese strengen Bestimmungen des Reglements aufmerk- sam machen. Wenn man während der Woche bloß einmal Fortbildungsschule hat, so liegt es auf der Hand, daß wir doch einmal mit den un- entschuldigeten Abwesenheiten aufräumen müssen.

(Korr.) So einen November haben wir noch nie gehabt. Wo Bäume an sonniger Halde und auf fettem Boden stehen, drohen sie Blätter und Blüten zu treiben. In sonnigen Zimmern er- wachen die eingeschlafenen Fliegen und belustigen die Zimmerbewohner.

Großratsitzung. Die Herbstsitzung des Großen Rates wurde letzten Dienstag Morgen durch Hrn. Großratspräsidenten Chaffot eröffnet. Der- selbe gedachte in seiner Eröffnungsansprache der verkorenen Mitglieder H. H. Nikk, Roggo, Joseph Bongard und Alexander Verset. Der Rat nimmt Kenntnis von verschiedenen Berichten. Die Bitt- schrift betr. Revision des Gesetzes über Märkte wesen, Wanderhandel und Schutz der einhei- mischen Industrie, welche 1453 Unterschriften von Handel und Gewerbetreibenden aus unserm Kanton (darunter 58 aus dem Senebezirk) ent- hält gelangt zur Verlesung und wird der Bitt- schriftkommission überwiesen. Es gelangte unter andern noch zur Verlesung ein Beschlussesantrag zur Besteuerungsgewährung an die Gemeinden Bös- singen und Klein-Bösingen-Liebfinstorf für die von denselben an der Saane unternommenen Ein- dämmungsarbeiten. Ein Antrag in Sachen des Straßenbaus Alterswyl-Tafers wird einer Spe- zialkommission überwiesen.

Universität Freiburg. Heute (Mittwoch), den 15. ds. als am Feste des hl. Albertus, findet die feierliche Eröffnung der Universität statt, zu welcher auch der Große Rat eingeladen ist. Um 9 Uhr ist die Festmesse in der Franzis- kanerkirche, an welcher sich die H. Professoren und Studenten sowie Eingeladene beteiligen.

Der Hochwürdigste Bischof von Dornach las die Festmesse und der Hochw. Superior des Se- minars von Chur, Hr. Schmidt, feierte in seiner Ansprache die Tugenden des hl. Albertus des Großen.

Um 10 1/2 Uhr fand im Großen Kornhausaal die Eröffnungssitzung statt.

Heute Abend um 8 1/2 Uhr findet im Stram- bino der Eröffnungskommerz der Akademie statt.

Zum geplanten Weltuntergang. In letzter Zeit wurde ziemlich viel vom Weltuntergang gesprochen; sollte derselbe ja doch am letzten Montag stattfinden. Aber diese Freude hat der Wetterprophet Falb nicht erlebt. Jetzt kann er klagen: „Behüt dich Gott es wär zu schön ge- wesen, behüt dich Gott es hat nicht sollen sein.“ Während die meisten Leute den drohenden Ereig- nissen mit erhobener Stirne entgegengingen und im Senebezirk auf die Kälte hin kühlig ge- brägelte und geküchelt wurde, scheinen doch Einige den Faselien des vorgestrigen Weltuntergangs Glauben beigemessen zu haben. So sollen letzte Woche in einer gewissen bekannten Ortschaft mehrere Arbeiter „wegen der Ereignisse die da kommen werden“ die Arbeit aufgesteckt und als Vorbereitung dazu die ganze Woche „blau“ ge- macht haben. Letzten Montag war nun das schönste Herbstwetter und gar keine Aussicht von einem fürchterlichen Kometenungeheuer zerquetscht, erstickt, ersäuft oder verbrannt zu werden. Wir sind nur froh, daß es nicht die Menschen sind, die der Welt ihren Untergang diktiert; sondern der liebe Gott. Allerdings, wenn jedermann nach Wunsch die Sterne könnte vom Himmel fallen oder die Welt untergehen lassen, da gäbe es schon längst keine Welt mehr. Dem Herrn Wetterpropheten Falb wäre nur zu raten, seine Prophezeiungen auf das Wetter zu beschränken, das wir jeden Tag und zu jeder Jahreszeit haben und das hie und da zufälliger Weise einmal nach seinen Ausfagen eintrifft, wie das jedem von uns auch passieren kann. Das Wander- büchlein und die Absichten der Kometen kennt

er aber gewiß ziemlich ungenau; das Datum des Weltuntergangs aber ist glücklicherweise nur dem lieben Gott bekannt.

Die Maul- und Klauenseuche ist in einem Stall der Gemeinde Dompierre im Brohebezirk ausgebrochen.

Der verunglückte Stall enthielt nur drei Stück Ware eine Kuh, ein Kind und ein Kalb und gehörte einer armen Witwe mit 6 unerzogenen Kindern. Da in diesen Verhältnissen an eine richtige Pflege der kranken Tiere kaum ge- dacht werden konnte, so wurde von der kanton- nalen Gesundheitspolizei die Abschächtung derselben angeordnet. Obwohl infolge dessen der Seuchenherd nicht mehr besteht, so wird dennoch die Vieh- sperre aus Vorsicht noch 14 Tage über Dompierre verhängt bleiben.

Kleinere Nachrichten. In Courlevon bei Murten geriet neulich ein vierjähriges Knäblein unter das hintere Rad eines mit Hüben schwer beladenen Wagens. Dasselbe fuhr ihm mitten über den Leib. Von Schrecken erfüllt, hob die herbeieilende Mutter den Kleinen auf und brachte ihn zu Hrn. Lehrer Weibel (Präsident des Sa- maritervereins Murten). Dieser untersuchte das Kind sorgfältig, konnte aber keine Spur irgend einer Verletzung konstatieren. Auch der Kleine erklärte auf Befragen es thue ihm nirgends weh. Er wurde zu Bett gebracht, stand aber bald selber wieder auf, trank seine Milch und springt heute umher, als ob nichts geschehen wäre. „Kinder haben ihren Engel“, sagt man. Der Vorfall erregt allgemeines Aufsehen.

An der Versteigerung derjenigen Münzen, von denen das Landesmuseum in Zürich mehr als je ein Exemplar in seinem Besitze hatte erzielten mehrere Stücke recht schöne Preise. Am letzten Donnerstag wurde laut „N. Z. B.“ einer der schönen Freiburger-Wappenthaler zu 1690 Fr. losgeschlagen.

Letzten Donnerstag wurden auf einem Berge in der Gemeinde Blaffingen blühende Nar- zissen gepflückt. Es dürfte wohl eine Seltenheit sein zu dieser Jahreszeit in unmittelbarer Nähe des Schnees noch Blumen zu finden.

Letzten Dienstag erkrankte in Kerzers ein 5 jähriges Kind in der Wibern.

Am letzten „Martinsmarkt“ in Freiburg herrschte trotz dem bevorstehenden aber nicht eingetroffenen Weltende reges Leben. Knechte und Mägde hatten sich in großer Zahl eingefunden und auch die Meisterleute fehlten nicht. Auf dem Viehmarken- platz waren ungemein viele Warenstände, aber die Händler waren allgemein über die Konkur- renz der großen Verkaufshäuser klagbar. — Auf dem Viehmarkt war die Frequenz eine außer- ordentliche, nämlich 1400 Stück Rindvieh, 94 Pferde, 833 Schweine, 62 Ziegen und 51 Schafe. Die Preise blieben aber etwas gedrückt.

Fünfzig Schmiedemeister des Brothales haben einen Verband gegründet zur Regelung des Preistarifes.

Verchiedenes.

— Der neunzigjährige Papp und die neunzigjährige Greise. Papp Leo XIII. feiert bekanntlich am 2. März des kommenden Jahres seinen neunzigsten Geburtstag. Aus diesem An- laße wendet sich ein gleichfalls im Jahre 1810 geborener Greis an alle seine Altersgenossen mit der Bitte, dem Papp gemeinsam eine Huldigung darzubringen. In dem Aufrufe an die neunzig- jährigen Greise werden dieselben aufgefordert, ihre Zustimmung zu dem Huldigungsschreiben mit genauer Angabe ihrer Namen, Bornamen, Wohn- ort und Landesangehörigkeit, an den Sohn des Unterzeichneten, den Pfarrer Cuttat in Thun, Berner Oberland, Schweiz, vor dem 2. Februar 1900 richten zu wollen.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Zeugniss! Ich bezeuge hiermit, daß ich durch die Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein von meinem Magenleiden vollständig geheilt worden bin. Magenfranke wollen nur Vertrauen fassen und sich schriftlich an Hrn. Popp, wenden, derselbe ist gerne bereit, jederman auch dem Minderbemittelten zu helfen. Anfragen werde ich gerne beantworten.

Rasper Sutter, Fabrikarbeiter, Bettingen Kl., St. Margau.

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, unsere Muster zu verlangen.
Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentoiletten.** 147
Wir verkaufen in der Schweiz nur **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern
Seidenstoff-Export.

Die Tuchfabrik

von (Neirivue) Schwarzwasser

nimmt stets Aufträge entgegen für Verarbeitung von Wolle. Alle Arbeiten werden auf das sorgfältigste und zu den günstigsten Bedingungen ausgeführt. 1127
Es empfiehlt sich bestens

G. Julius Gremund.
Depot in Praroman, bei Hrn. Arnold Lange.

Brüttiseller Schuhwaren

durch Solidität und billige Preise rühmlich bekannt, empfiehlt:
F. Gantknecht, Schuhhandlung Schwarzenburg. 1036
Bei Baarzahlung 5% Rabatt

Die Hypothekarkasse

des Kantons Freiburg

gibt 4 1/4% Schuldcheine aus, gegen Einlagen auf 3 Jahre fest, die nach Ablauf dieser Frist auf 6 Monate kündbar sind.

Depot von Grand & Cie.

Bäckerei Düdingen **Bäckerei**

Mehl, Futtermehl, Ausmahlen, Krüsch und alle Futterartikel.
I. Qualität Waren. **Sehr billige Preise.** 1141
Es empfehlen sich **Grand & Cie., Freiburg und Düdingen.**

Die hundert Liter franko ede schweizerische Bahnstation gegen Nachnahme
Ausgez. Zeugnisse der besten Chemiker der Schweiz.
Fässer von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter leihweise zur Verfügung.
Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg, Genf, Brüssel, Rouen, Elbeuf und Paris. 117/24

Trockenbeer-Wein

prima weiß aus 8 Weinbeeren erster Qualität **á Fr. 23**
Heber 1000 Dankschreiben im Jahre 1898.

Muster gratis und franko.
Oskar Roggen, Weinfabrik, Murten.

Hypothekarkasse

des Kantons Freiburg

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 30. Oktober 1899 den Zinsfuß für Hypothekdarlehen auf vier und einen halben Prozent festgesetzt, das heißt für neue Darlehen, die die Kasse vom 31. Oktober 1899 inklusiv annimmt.
Auf jedem Hypothekdarlehen, welche die Hypothekarkasse vom obgenannten Tage an macht, wird eine Provision von einem halben Prozent des Kapitals erhoben. 1114
Der Direktor: E. Müller.

Versteigerung

von Vieh- und Ackergeräten

Wegen Nachtaufgabe wird der Unterzeichnete Montag, den 20. November 1899, von 9 Uhr vormittags an folgendes an eine öffentliche Versteigerung bringen: 16 Stück Vieh, schwarz- und rotfleckig, großtrüchtig und neumeilig, 2 Pferde, 5 große Wagen und andere kleinere Wagen, sowie alle zur Landwirtschaft gehörende Gerätschaften 1149
N. Witz-Schwaller, Gasthaus zum Döfen, Düdingen.

Verkaufssteigerung

Am 20. November, von 3 bis 5 Uhr, wird in der Pinte in Alterswyl, das der Erbschaft Biller, von Herrgarten, gehörende, im Dorfe Alterswyl herrlich gelegene, Heimwesen von 14 Zucharten Matt- und Ackerland erster Klasse, 2 1/2 Zucharten Wald, teils schlagbar, teils prächtiger Aufwuchs, das Mattland mit hübschen Obstbäumen besetzt, mit einer sehr heimeligen Wohnung, unverfügbarem Brunnen, an eine öffentliche Steigerung gebracht. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. Zur Besichtigung wende man sich an die Gebrüder Anton oder Stephan Wäriswyl in Alterswyl. 1157
Alterswyl, den 31. Oktober 1899.
Die Erben.

Speck. Schmalz.

Wegen großen Vorrates verkauft der Unterzeichnete magern, fetten und geräuchernten Speck, sowie ausgelassenes Schweinefett (echt inländische Waare) zu äußerst billigen Preisen.
N. Boffet, Schweine Metzger, Lindengasse 147, Freiburg.

Chr. Krähenbühl

Schuhmacher

in Flammatt

hat immer Schuhe zum Verkaufen, zu billigen Preisen. 1156

Zu verkaufen

ein kleines

Heimwesen

von 6 Zucharten mit schönem Baumgarten und laufendem Brunnen. 1150
Auskunft erteilt
Humbert Marcel, in Corsallettes.

50 Melker

für gute Stellen nach Deutschland für sofort; 1. Dezember und auf Neujahr, bei hohem Lohn und guter Kost, gesucht
E. Lüthi, Landwirt in Bettlach, Solothurn. Reisegeld wird vorgeschossen. Obiger war selbst 9 Jahre als Melker in Deutschland und gibt ausführliche Auskunft. Jeden Dienstag in der Wirtschaft Michel, Kornhausplatz in Bern anzutreffen. Für Rückantwort zwei Marken. 1153

Pruneaux récolte 1899, qualité supérieure, 4 fr. 80, extra 6 fr., extra gros 7 fr. 50 les 10 kilos.
Pommes douces, du pays, très bien séchées, qualité extra, 8 fr. 60 les 10 kilos.
Saindoux fondu, garanti pur, toute 1re qual., cuvettes de 12 1/2 k. 15 fr. 50, de 25 k., 29 fr. 50.
Lard maigre, entremêlé, 10 k. 14.20
Collets (filets) sans os > 14.—
Lard gras sans maigre > 11.60
Jambonneaux > 12.40 plus l'affranchissement. Remboursement.
W. Kopfmann, Bâle.

Zu verkaufen

ein Heimwesen von 18 Zucharten aus gezeichnetem Land mit Obstbäumen, 4 Zucharten Wald, großem Gebäude mit laufendem Brunnen, nahe bei der Käferei und einer Milchfabrik, in der Mitte des Dorfes. Schöne Lage mit günstiger Zukunft. Antritt nach Belieben.
Schriftliche Offerten an die Annoncepédition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 3828 F. 1110

Hund zu verkaufen

Ein großer, gelber, äußerst treuer Haushund, der auch sehr gut ziehen kann, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. Man wende sich an 1146
Sigf. Rot, Käfer, in Galtern (Lafers)

Freiwillige Verkaufssteigerung

Mittwoch, den 6. Dezember nächsthin, nachmittags von 3 Uhr an, wird Christoph Bürgisser, Käfer in Lafers, in der Pfarreiwirtschaft zu Giffers, die ihm gehörenden und im Eichholz bei Giffers gelegenen Liegenschaften, bestehend in einem neu errichteten Gebäude, mit 2 Wohnungen, Keller, Scheune, Stall und circa 4 Zucharten Matt- und Ackerland an eine öffentliche und freiwillige Steigerung bringen. 1144
Aus Auftrag: L. Fasel, Notar

Zu verkaufen

ein 10 Monate alter, schöner, großer intelligenter Hund männlichen Geschlechts. 1145
Zu vernehmen in der Käferei Wenglißwyl, bei Alterswyl (Freiburg.)

Weck, Aebly & Cie.

in Freiburg

Wir verzinzen Geldeinlagen wie folgt:
auf 5 Jahre fest 4 1/4%
" 2 Jahre " 4%
" 1 Jahr " 3 3/4%
3 1/2% für Einzahlungen in Conto Corrent. 1076

Neue Rasiermethode:

ohne Rasiermesser, nur mit Fozal!

Der Fozal mit Wasser vermischt, auf den zu rasierenden Bart streicht, nach 5 Minuten wieder abwäscht, ist glatt und sauber rasiert. Behördlich untersucht, absolut unschädlich. Dosen mit allem Zubehör, lange ausreichend: Fr. 2.50; Probendosen für 6-8 Mal austr. Fr. 1.—. 815
J. Göpfert, 28. Landstronstraße, Basel.

Zu verkaufen

Einige Zucharten Torfmoos, teils noch gute Ausbeutung von vorzüglichem Torf, mit Wohnung und Torfhütten, günstig in der Nähe der Straße gelegen. Antritt nach Belieben. Kaufsbedingungen sehr günstig. Näheres bei
Chr. Krähenbühl, Milchleru, Heberstorf. 1119

Telephon

Naturweine über die Gasse

Liqueurs offen und in Flaschen bei
Dr. G. Guidi,
Chorherrngasse hinter der St. Niklauskirche
Spielekarten. — Kreiden. — Schwämme.

Dr. med. A. Treyer

gewes. I. Assistent der mediz. Klinik in Lausanne
hat sein Sprechzimmer eröffnet am 1129
Kollegiumsplatz 21,
Sprechstunden 10-3 Uhr. Telephon 206

Gänge, Tisch, Wandlampen, Lampenbestandteile, Sturmlaternen, Haushaltungartikel, Waschkessel, Weingölten, Milchkannen, Melkeimer etc. 1038
empfiehlt
M. Weber,
Nachf. von N. Baufnecht,
Hochzeitergasse, 68,
Freiburg.

Sier
Frei
Für die
Postun
Für's
In P
schen
voraus
am letzte
macher,
der Dre
Lärm- u
ihre Rel
legt, we
zu einer
erging f
in Ang
die Cen
minister
die Wou
seiner
Minister
brechung
tionalist
hängten
habe zu
so habe
gierung
die Arm
Verteidi
nur sein
kraft ha
„Ich bi
Armee,
was ein
Am
nische
diesen
Prinzen
Herzoge
allen d
Dobrede
tigen W
zeichnete
wurde r
genug
Die Re
menen
Jahres,
bedeutet
wir ver
nahmen
Einigkeit
erklärte
schaffen.
füllung
die Katt
kein W
Man
sprechen
von Bel
minister
Nachricht
wartet